

Solidarität

Informationen für Mitglieder, EinlegerInnen und FreundInnen des Luxemburg-Liebkecht-Fonds



Liebe Freundinnen und Freunde,

die Banken und Investment-Fonds machen weiter wie gehabt. Nachdem die Regierungen mit Steuerbillionen den drohenden Zusammenbruch des Profit-Casinos abgewendet haben, wird bereits wieder munter drauf los gezockt.

Das Unbehagen der SparerInnen und KleinanlegerInnen wächst. Viele haben Geld verloren und noch mehr suchen nach „sicheren“ Geldanlagen.

Nun, im Kapitalismus gibt es letztendlich keine Sicherheit. Entweder es gelingt, dieses System zu stürzen oder es droht der Untergang. Und zwar ausnahmslos für alle. Das ist die bittere Wahrheit - wenngleich Viele das nicht wahrhaben wollen.

Gerade vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, und auch möglich, verantwortungsbewusster mit seinem Geld umzugehen. Es muss nicht gedankenlos am Banktresen abgegeben, ängstlich unter der Matratze versteckt oder gierig in Spekulationsgeschäfte „investiert“ werden.

Eine Alternative ist der Luxemburg-Liebkecht-Fonds. Hier gibt es die Möglichkeit, verantwortungsbewusst zu sparen. Natürlich gibt es da keine „dicke Rendite“, fördert aber man fördert mit seiner Spareinlage direkt antikapitalistische Arbeit und Aktionen. Und das Geld ist ebenso sicher wie auf dem Sparbuch.

78 Tsd. Euro sind bereits eingelegt. Einerseits eine ganze Menge. Andererseits aber noch wenig. Vor allem zu wenig, um antikapitalistische Arbeit wirksam zu fördern. Dafür braucht der Luxemburg-Liebkecht-Fonds mehr Einlagen und mehr Einlegerinnen und Einleger.

Deshalb meine Bitte: Machen Sie mit. Nutzen auch Sie den Luxemburg-Liebkecht-Fonds für Ihre Sparrücklage. Nutzen Sie den Zeichnungsschein für Ihre Einlage.

Vielen Dank


- Christian Koberg -



Regierung des Kapitals

In der Fernseh-Talkshow „Pelzig unterhält sich“ wurden die Wahlkampf-Spenden der Konzerne genannt: Viele Millionen gingen an CDU/CSU und die FDP. Die SPD erhielt nur einen kleinen Bruchteil, die Grünen fast gar nichts. Die Partei Die Linke ging leer aus.

Damit ist klar: Kapital und Konzerne wollten Schwarz-Gelb und sie haben Schwarz-Gelb bekommen!



Und jetzt gilt, was immer im Kapitalismus gilt: Wer bezahlt, bestimmt. In dieser Regierung ist drin, was drauf steht: Kapital und Konzerne pur.

Damit ist klar: Ausbeutung, Umweltzerstörung und Kriege werden zunehmen. Die Profite werden noch mehr im Mittelpunkt stehen, als sie das in den letzten Jahren bereits taten.

Es wird also darauf ankommen, wie die Bevölkerung sich verhalten wird? Mucken oder ducken?

Und es wird darauf ankommen, wie der antikapitalistische Widerstand sich formiert?

So oder so - die Bedeutung des Luxemburg-Liebknecht-Fonds wird zunehmen. Der Fonds muss ausgebaut und gestärkt werden. Mit Einlagen, mit Fördermitgliedschaften und mit Spenden.

Erfolgreiche Entwicklung

Der Luxemburg-Liebknecht-Fonds ist ein junges Projekt. Gestartet mit nichts als der tollkühnen Idee, eine Möglichkeit zu schaffen, um

mit Spar-Rücklagen direkt antikapitalistische Arbeit finanziell zu fördern.

Und heute? Heute können wir bereits erste Erfolge vermelden:

★ 31 Tsd. Euro wurden bisher für Aktionen und Aktivitäten ausgeschüttet.

★ 27 EinlegerInnen haben 78 Tsd. Euro eingelegt.

Was wurde gefördert?

Noch ist die Förderung durch den Luxemburg-Liebknecht-Fonds gering. Zwar wurden seit 2006 bereits 31 Tsd. Euro ausgeschüttet, doch das sind im Durchschnitt gerade einmal 5 Tsd. Euro im Jahr. Damit kann (noch) nicht viel unterstützt werden. Aber besser als gar nichts. Und der Anstieg von 2 Tsd. Euro Förderung im ersten Jahr auf heute 12 Tsd. Euro ist deutlich positiv und macht Mut.

Gefördert wurden Aktivitäten der Friedensbewegung und der Lateinamerika-Solidarität, Großdemonstrationen gegen Sozialabbau, Proteste gegen den G8-Gipfel, die großen

UZ-Pressefeste in Dortmund, die Solidarität mit den Cuban Five, antifaschistische Demonstrationen und anderes mehr.

Vor diesem Hintergrund geht es darum, den Luxemburg-Liebknecht-Fonds weiter aus- und aufzubauen, die Finanzierungsmöglichkeiten weiter zu stärken.

Bündnisfonds

Der Luxemburg-Liebknecht-Fonds ist ein antikapitalistischer Bündnisfonds. Er trägt die Namen zweier kommunistischer RevolutionärInnen und unterstützt auf breiter politischer Basis vorbehaltlos antikapitalistische Aktionen und Aktivitäten.

Steuerlich absetzbar

Steuerlich profitiert der Luxemburg-Liebknecht-Fonds von der Parteiengesetzgebung. Dank der Abrechnung über die DKP sind Spenden und Förderbeiträge bis zu einem jährlichen Höchstbetrag von 1.650 Euro pro Person bzw. bis zu 3.300 Euro bei zusammen veranlagten Ehegatten steuerlich absetzbar. Diese Grenzen gelten für die Summe aller Spenden an alle Parteien.

Der Luxemburg-Liebknecht-Fonds bescheinigt alle Zuwendungen im ersten Quartals des Folgejahres in einer Sammel-Bescheinigung.

Luxemburg-Liebknecht-Demo

Im Jahr 1918 standen in Deutschland die aus dem Ersten Weltkrieg zurückkehrenden Soldaten und die arbeitenden Massen auf gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Die November-Revolution brach aus, der Sozialismus wurde in Deutschland erstmals auf die Tagesordnung gesetzt.





Genossinnen und Genossen!

Stärkt den Luxemburg-Liebkecht-Fonds!

Antikapitalistische Arbeit ist ohne Geld nicht zu haben! Der Luxemburg-Liebkecht-Fonds braucht mehr Spenden, mehr Mitglieder, mehr Einlagen!

Die Idee ist einfach: Statt bei kapitalistischen Banken zu sparen, hinterlegt Ihr private Rücklagen im Luxemburg-Liebkecht-Fonds. So wird Euer Geld dem kapitalistischen Profit-Kreislauf entzogen und fördert direkt antikapitalistische Arbeit.

Jetzt seid Ihr dran. Nutzt den Luxemburg-Liebkecht-Fonds für Eure Ersparnisse und Rücklagen. Fest-Einlagen ab 500 Euro, Spar-Einlagen ab 20 Euro monatlich.



Doch die Revolution wurde 1918 blutig niedergeschlagen. Die beiden Mitglieder der kommunistischen Partei, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, wurden bestialisch ermordet.

Seit jener Zeit demonstrieren Jahr für Jahr die Menschen im Gedenken an diese beiden deutschen Revolutionäre in Berlin. Die Hitlerfaschisten taten alles, um diese Demonstrationen zu unterbinden, aber direkt nach 1945 lebte die Tradition wieder auf und seither finden jedes Jahr am zweiten Januar-Wochenende Großdemonstrationen in Berlin statt.

Daran änderte sich auch durch die Übernahme der DDR durch die BRD nichts. Zwar wurde in den ersten beiden Jahren nach 1990 mit massiven Polizei-Provokationen versucht, die Demonstrationen zu unterbinden, doch das gelang nicht und seither demonstrieren alljährlich Tausende in Berlin.

Der Aufruf für die nächste Demonstration in 2010 ist ergangen:

10. Januar 2010, 10 Uhr
Frankfurter Tor in Berlin

Busse und Mitfahrgelegenheiten gibt es in vielen Städten. Mehr Informationen unter www.LL-Demo.de

Abu-Jamal in Gefahr!

Die „Rote Hilfe“ und andere wenden sich mit einem dringenden Appell an die Öffentlichkeit. Das Leben des in den USA inhaftierten politischen Gefangenen Mumia Abu-Jamal ist in höchster Gefahr.

Seit 27 Jahren bereits sitzt der afro-amerikanische Journalist Mumia Abu-Jamal als politischer Gefangener im Todestrakt von Pennsylvania (USA). In einem von Rassismus und politischer Repression gekennzeichneten Prozess wurde der ehemalige Black Panther-Pressesprecher zum Tode verurteilt.

Seit 27 Jahren kämpft Mumia und mit ihm eine starke internationale Solidaritätsbewegung. Bisher ist es gelungen, das Leben von Mumia Abu-Jamal zu retten. Im Jahr 2003 wurde Mumia Abu-Jamal sogar Ehrenbürger von Paris.

Anfang April 2009 lehnte das höchste Gericht den Antrag auf

Wiederaufnahme seines Verfahrens ab. Nach Aussagen seines Anwalts R. Bryan befindet sich Mumia Abu-Jamal in der größten Lebensgefahr seit seiner Festnahme 1981. Es steht nur noch eine Entscheidung aus: Ob das Todesurteil von 1982 bestätigt wird oder eine neue Jury darüber befinden soll, ob es in lebenslange Haft umgewandelt wird. Mumia Abu-Jamal soll also entweder hingerichtet werden oder für den Rest seines Lebens im Gefängnis verschwinden.

Schon zweimal haben weltweite Proteste die angeordnete Hinrichtung verhindern können (1995 und 1999) - nur eine breite internationale Protest- und Solidaritätsbewegung wird es auch diesmal fertig bringen können, dass der geplante staatliche Mord nicht durchgeführt werden kann. Politische Verfahren werden eben nicht im Gerichtssaal, sondern vor allem auf der Straße gewonnen.

weltweiten Aktionstag

9. Dezember 2009

Bundesweite Demonstration

am letzten Samstag vor einem



möglichen Hinrichtungstermin
14.00 Uhr, Oranienplatz, Berlin

Bundesweite Aktionen

am 3. Tag nach der Bestätigung
des Todesurteils um 12 Uhr
(oder auch später)
vor Einrichtungen der US
Regierung sowie von US-
amerikanischen Konzernen

Einlagen gesichert

Im Rahmen der Finanzkrise hat
auch manche Genossin und man-
cher Genosse Erspartes verloren.
Allerdings nicht, wenn das Geld
beim Luxemburg-Liebknecht-Fonds
eingelegt war. Hier ging nicht ein
einziges Cent verloren.

Wie funktioniert die Sicherung
beim Luxemburg-Liebknecht-Fonds?

Das wichtigste ist, dass für jede
Einlage eine Rücklage in gleicher
Höhe gebildet wird, die über die
alternative GLS-Bank im Bereich
ökologischer Landwirtschaft einge-
setzt wird. Dadurch profitiert der
Luxemburg-Liebknecht-Fonds von
dem Sicherungssystem der Raiffei-
sen- und Volksbanken, das im
Rahmen der Finanzkrise als das si-
cherste bekannt wurde.

Entsprechend ist es möglich, je-
de Einlage pünktlich zum vereinbar-
ten Termin zurückzuzahlen. Ohne
jeden Verlust.

So ist es möglich, auch mit klei-
neren Beträgen die antikapitalistische
Arbeit des Luxemburg-Liebknecht-
Fonds zu fördern. Auch die Spar-
Einlage erfordert eine Fördermit-
gliedschaft im Fonds.

Impressum

Herausgeber

Luxemburg-Liebknecht-Fonds
Marienbader Str. 19
24146 Kiel

Geschäftsstelle

Luxemburg-Liebknecht-Fonds
Schweidnitzer Str. 41
40231 Düsseldorf
Telefon 0211 - 26 11 210
Telefax 0211 - 26 11 220
eMail info@ll-fonds.de

Verantwortlicher Redakteur

Christian Koberg

Spendenkonto

GLS-Bank Bochum
Zahlungsverkehr Deutschland
Konto 4002 487 501
BLZ 430 609 67
Zahlungsverkehr Europa/Welt
IBAN DE63 430 609 67 4002 487 501
BIC GENODEMIGLS

gedruckt auf Recyclingpapier

www.rosa-luxemburg-konferenz.de
www.jungewelt.de

XV. Rosa Luxemburg Konferenz

Sonnabend, 9. Januar 2010
URANIA, An der Urania 17, Berlin
Einlaß ab 10 Uhr

Vorträge zum Thema
**Wer nicht alles verändert,
verändert gar nichts.**
(Mercedes Sosa)

Podiumsdiskussion
**Um uns selber müssen wir
uns selber kümmern.**
(Bertolt Brecht)
Gewerkschaften im 21. Jahrhundert

Abschlußfete im Loft